



Erklärungsversuche: Yves Opizzo (links) präsentiert seinen Himmelsapolyter den staunenden Gästen. Darunter Ortsvorsteher Rudolf Hugger, Landrat Günther-Martin Pauli und Bürgermeister Thomas Miller (Zweiter, Vierter und Fünfter von links). Foto: Haier

Die Lösung kommt beim Meditieren

Himmelsapolyter von Yves Opizzo seiner Bestimmung übergeben / Heute Führungen in der Sternwarte Zollern-Alb

Von Dirk Haier

Rosenfeld-Brittheim. »Worum ausgerechnet ich?« Das fragt sich der Mensch in vielen Lebenslagen. Warum gerade er die Lösung für das Bestimmen des Längengrads ohne mechanische und elektronische Hilfe gefunden hat, weiß Yves Opizzo nicht. Aber wie.

Er habe »nur meditiert«, gestand der Haigerlocher Sonnenuhr-Entwickler und Buchautor der handverlesenen Schar geladener Gäste bei der Inbetriebnahme von Opizzos

Himmelsapolyter in der Sternwarte Zollern-Alb. Die waren ob der Erklärung mindestens so verblüfft wie der Konstrukteur, als er die Eingebung zu dieser Weltneuheit hatte.

Opizzo hat eine Lösung für das sogenannte Längenproblem gefunden – nicht die erste, aber eine, die unabhängig von mechanischer oder elektronischer Hilfe macht. Gerade dies war bisher nicht möglich. Während die geografische Breite durch Messung von Vertikalwinkeln der Sonne oder des Polarsterns relativ einfach zu ermitteln ist, gestaltete sich die Bestimmung der aktuellen geografischen Länge mit ähnlicher Genauig-

keit über lange Zeit schwierig. Das für die Seenavigation bedeutsame Längenproblem wurde erst Ende des 18. Jahrhunderts gelöst. Dazu sind allerdings sehr genau gehende Uhren notwendig.

Opizzo braucht keine Uhren. So kompliziert sein dreidimensionaler Himmelsapolyter ist, so einfach ist er zu bedienen: Mit Hilfe einstellbarer Kreise und eines im Zentrum angebrachten Erdmodells lassen sich anhand der Stellung von Sonne und Mond Uhrzeit, Längen- und Breitengrad bestimmen – dort, wo er gerade steht.

Dass Opizzo Bahnbrechendes geleistet hat, meinen nicht

nur Wissenschaftler. Auch seine Gäste bei der offiziellen Einweihung am Donnerstagabend griffen zu Superlativen. Nicht nur einmal war von einer »Sensation« die Rede.

Rolf Bitzer, Vorsitzender der Sternwarte, verwies auf unbegrenzte Möglichkeiten, die das der Sternwarte zur Verfügung gestellte Gerät biete. Für die Einrichtung sei es eine willkommene Ergänzung des Führungsangebots, für Opizzo der Höhepunkt seines Schaffens, sagte Bitzer.

Das Gerät fasziniere auch Laien, bescheinigte Landrat Günther-Martin Pauli, der »mit Respekt, Achtung und ein bisschen Stolz« und in Be-

gleitung seiner Tochter Franziska gekommen war: Mit dem Himmelsapolyter sei die Brittheimer, ohnehin längst bundesligatauglich, nun in die »Champions League« der Sternwarten aufgestiegen.

Opizzo selbst verlor nicht viele Worte über sein patentiertes Meisterwerk: Es sei interessanter, das Gerät anzuschauen und zu berühren, als lange darüber zu reden, meinte er. Letzteres holt er am heutigen Samstag nach: In drei Führungen mit Beginn um 16, 18 und 20 Uhr stellt er sein Gerät persönlich der interessierten Öffentlichkeit vor und steht auch für Fragen zur Verfügung.